

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
31 (1917)**

174 (28.7.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-574840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-574840)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Altona Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreise bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frangierlohn 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,90 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Spätere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Refusumgebe 75 Pf.

51. Jahrgang.

Rüstingen, Sonnabend, den 28. Juli 1917.

Nr. 174.

## Heeresberichte.

(W. Z. B.) Berlin, 26. Juli, abends. (Amtlich.) In Bannern tagüber geringes Nachlassen des Feuerkampfes. — Weitere Erfolge in Ostgalizien zwangen die Russen zur Aufgabe ihrer Karpatenfront bis zum Kirišaba-Bischnitt.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 26. Juli. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: In unverminderter Heftigkeit, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, tobte zwischen der Mitte und der End der Artilleriefront weiter. Radix ließ der Feuerkampf nur wenig nach; bei Hellwerden steigerte er sich erneut zu großer Stärke. Die englischen Verbündungsverbände dauerten an; Erfolge hatten sie nicht. Im Artois lag wieder heftige Artilleriewirkung auf den Stellungen der Lens. Bei Ronsch nahmen tüchtige Sturmabteilungen zusammen mit Flammenwerfern ein wichtiges Gewandstück, das der Feind dreimal vergeblich zurückzuerobert veruchte.

Heeresfront des deutschen Kronprinzen: Nach ausgereizter Feuerbereitschaft kürrten abends Teile westlicher Regimenter die französischen Gewände südlich von Milles in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute früh wurde zu überwachendem Angriff ein niederdeutsches Bataillon nordwestlich des Gewändes Durstrotte vor und entziff dem Feinde bedeutende Teile des Höhenkamms. In der Champagne führten lokale inoffiziellste und mächtige Sturmtruppen einen schneidenden Vorstoß erfolgreich durch. Sie nahmen am Vordere die Reite des am 14. Juli in der Hand der Franzosen verbliebenen Geländes wieder. Der Gegner führte auf den drei Gefechtsfeldern fröhliche Gegenangriffe, die seine blutigen Verluste erhöhten; im ganzen sind über 1150 Gefangene, dabei 46 Offiziere, und zahlreiche Grabenwaffen eingebracht worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generals von Scharnow): Südlich von Smorag verstärkte zusammengezogene Artilleriewirkung die Gewändestärke der Russen. Der Feind mußte dort weichen; fast die ganze frühere Stellung ist wieder in unseren Besitz.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Boehm-Ermolli: In heftigen Kämpfen gewonnen mehrere Divisionen die Höhen nordöstlich von Zarnopol und den Umanja-Abchnitt bis zur Straße Trembowla—Tschytan. Weiter südwestlich sind Buczac, Tlumacz, Litwinia und Delatin genommen.

Heeresfront des Generalobersten Ersherson Josef: Die russische Karpatenfront ist durch den Druck nördlich des Dnjestr und auch südlich des Zaratarnoffes insanken gesunken. Der Feind geht dort in der Richtung auf Gernowit zurück. Im Angriff wurden die Russen seitens von den Lubowa-Höhen angetroffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Von Mittan bis zur Dunkelheit lebhafter Feuerkampf am Unterlauf des Sereth.

Razebonische Front:

Nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: d. Lubendorf.

(W. Z. B.) Wien, 26. Juli. (Amtlich) wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Keine größeren Gefechtsbelegungen.

Heeresfront des Generalobersten Ersherson Josef: In der oberen Sisaia entziff der Feind erneut rege Tätigkeit. — Bei der Armee des Generalobersten d. Böhm ist den Russen die Daba Dabona entziffen. Der Gegner hat nordwestlich dieser Höhe seine Karpatenstellungen preisgegeben und weicht gegen Osten. Bei der Besetzung des russischen Überlandes im Zaratarnoff hat sich das erprobte Subopter Infanterieregiment Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32 besonders hervorgetan.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli hat Delatin, Litwinia, Tlumacz und Buczac genommen. Deutsche Truppen stehen am Westrand von Trembowla. Der Erfolg von Zarnopol ist durch die Eroberung weiterer Höhen erweitert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nachher dem gewöhnlichen Geschichtswort keine besonderen Ereignisse.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Kaffen unverändert.  
Der Chef des Generalstabes.

## Volksabstimmung in Elsch-Lothringen?

Wie die Rüstingener Volkszeitung vom 16. Juli meldet, ist mit dem Stockholmer Memorandum der „Unabhängigen Sozialisten Deutschlands“ bezüglich der Bormahme einer Volksabstimmung in Elsch-Lothringen über seine Zugehörigkeit fastlich die Einigung mit dem französischen sozialistischen Partei hergestellt, welche auf dem Vermittlungsvorschlag Renaudels sich zusammengeschlossen hat, nach welchem die Partei das unbestreitbare Recht Frankreichs auf die Rückgabe der entziffenen Gebiete anerkenne, aber infolge ihrer Friedensliebe das Zugeständnis einer Abstimmung machen will, jedoch unter der Bedingung, daß die Abstimmung unter der Kontrolle des Völkerbundes geschehen soll.

Das Scherzgewand liegt also auch bei dieser französischen Erklärung immer noch bei einem vermeintlichen, unbestreitbaren Recht, auf das namentlich in der bürgerlichen Presse mit unverminderter Heftigkeit gepocht wird, die darum auch unter keinen Umständen für ein Weiblich zu haben sein will, wie der Tempus erneut wieder schreibt: „Es ist unbegreiflich, daß man auch nur einen Augenblick sich bei dem Gedanken einer Volksabstimmung aufhalten kann. Das Recht bleibt das Recht und gestattet weder Vorbehalte noch Einschränkungen.“

Auch der ehemalige deutsche Abg. Weill ist gegen eine Volksabstimmung, allerdings aus anderen Gründen; er meint, sie könnte leicht zur Folge haben, daß Elsch-Lothringen als französisches Kriegsziel auscheiden würde. Vielleicht liegt die Ursache seiner Belogung in der Erbitterung so vieler Elsch-Lothringer in Frankreich über ihre „Be-freier“ wegen der mahllosen Veranglimpungen, denen sie immer noch ausgelegt sind, und die seinen Vordemann Rogare Weiller zu einem energischen Gesandten um Schutz für die Elsch-Lothringer in Frankreich veranlaßt haben. Dieses Recht auf Elsch-Lothringen wird mit dem Hinweis begründet, daß Elsch-Lothringen aus freien Stücken französisch geworden sei und seinen Willen, französisch zu bleiben, sowohl 1793 als auch 1871 anstandslos imgeben haben. Die Stimme derer, deren Gebelme längst verobert sind, will man mahenden Neben für das Schicksal der in der Hilfe ihrer Lebenskraft stehenden heutigen Generation. Allerdings sind die elsch-lothringischen Abgeordneten 1871 nach Bordeaux gegangen, um gegen ihre Abtretung ihres Landes zu protestieren und haben ihre Absicht auch ausgeführt. Sie fanden bei ihren französischen Kollegen jedoch wenig Mitgefühl, daß der Straßburger Schriftsteller August Schneegans, Mitglied jener Abordnung, in seinen Memoiren entziffert schreibt:

„Derbesu empörte uns aber die vollständige Weichgültigkeit, die wir bei der großen Majorität der Abgeordneten hinsichtlich des künftigen Schicksals der elsch-lothringischen Provinzen. Wir waren für sie ein Gegenstand der Verlegenheit; Ach, sagten sie untereinander, diese Elsch sind immer Deutsche gewesen; schließlich nimmt Preußen sein Eigentum nun zurück.“

Am 1. März 1871 nahm dann auch die französische Nationalversammlung den Friedensvertrag mit 546 gegen 107 Stimmen ohne Zögern an.

Wenn nun einmal die Stimme der Toten aus den verstaubten Archiven wieder hervorgeholt ist und es domoch feststeht, daß Elsch-Lothringen 1871 gegen seinen Willen deutsch wurde, so steht aber ebenso fest, daß die frühere Annexion Elsch-Lothringens durch Frankreich gleichfalls gegen seinen Willen erfolgte.

Wenn also die Franzosen mit beligen Wehmutschauern immer und immer wieder ihre Verschuldung vor den Toten von 1793 und 1871 beklunden und im Namen jener Männer eine erhabene Mission zu erfüllen glauben, so ist Deutschland in Erinnerung an das betragterende Ringen des ganzen elsch-lothringischen Volkes um seinen Verbleib beim Reiche um so mehr berechtigt, als dieser Kampf geschichtlich früher sich abspielte.

Letzten Endes gehört jedoch die Welt nicht den Toten, sondern den Lebenden. Diese haben das Wort. Und sie haben für sich die elsch-lothringischen Landtag durch den Mund ihrer Vertreter ihren Willen bezeugt. Wenn man aber in Frankreich darüber sich lächelnd die Köpfe zuckt und auf Betterle Mumenkult und Weill blüht, so haben wir in unseren Nachbarreichen vor dem besten Beispiel, wie es mit der elsch-lothringischen Volksabstimmung steht. Die erste Reichstagswahl in Elsch-Lothringen mit seinen 15 Wahlkreisen fand 1874 statt. Sie fand ganz im Zeichen des Proletes. Gewählt wurden 9 ausgeprohene Protestler mit zusammen 111 903 Stimmen und 6 Kerikale, die den Prolet unter dem Red tragen, mit zusammen 70 157 Stimmen.

1877 — 9 Protestler (108 783 Stimmen), 1 Kerikaler (6197 Stimmen), 5 Autonomen (48 004 Stimmen).  
1878 — 9 Protestler (94 777 Stimmen), 2 Kerikale (18 948 Stimmen), 4 Autonomen (33 695 Stimmen).

Wir sehen also die Proletstimmungen auf dem absteigenden Weis sich bewegen. Das wichtigste Jahresschiff mit seinen

Boulogner-Kummel brachte wieder eine rege Agitation unter dem Volk und damit ein rasches Emporsinken des Proletes.

1881 — 14 Protestler (143 910 Stimmen), 1 Kerikaler (5150 Stimmen).

1884 — 14 Protestler (147 576 Stimmen), 1 Kerikaler (5528 Stimmen).

1887 — 14 Protestler (200 420 Stimmen), 1 Kerikaler (7913 Stimmen).

Die folgenden Abstimmungen zeigen ein rasches Abflauen des ausgeprochenen Proletes und ein allmähliches Ueberleiten ins deutsche Parteiverein.

1890 — 9 Protestler (86 729 Stimmen), 2 Kerikale (26 488 Stimmen), 1 Sozialdemokrat (9749 Stimmen), 2 Solpitanen der nationalliberalen Partei (18 749 Stimmen), 1 Reichsparteiler (12 499 Stimmen).

1893 — 7 Protestler (73 560 Stimmen), 2 Kerikale (19 553 Stimmen), 2 Sozialdemokraten, (20 351 Stimmen), 1 Rationalliberaler (6469 Stimmen), 3 Reichsparteiler (30 142 Stimmen).

1898 — fein ausgeprohener Protestler mehr, 4 Kerikale (30 246 Stimmen), 1 Sozialdemokrat (13 610 Stimmen), 2 Reichsparteiler (20 838 Stimmen), 7 Elschler (63 530 Stimmen), 1 Solpitan der freistimmigen Vereinigung (12 333 Stimmen).

1903 — 6 Kerikale (61 152 Stimmen), 1 Rationalliberaler (17 281 Stimmen), 1 Reichsparteiler (7709 Stimmen), 5 Elschler (59 667 Stimmen), 1 Fr. B. (13 746 Stimmen), 1 Volksparteiler (9442 Stimmen).

1907 — 2 Sozialdemokraten (32 142 Stimmen), 1 Reichsparteiler (9469 Stimmen), 5 Elschler (39 548 Stimmen), 4 Zentrum (41 567 Stimmen), 3 Lothr. Bloß (41 651 Stimmen).

1912 — 3 Elschler (Zahlen nicht bekannt), 5 Sozialdemokraten, 4 Elsch-Lothringer, 1 Fortschritt. Volkspartei, 2 Unabh. Lothringer.

Eine glatte Abgabe an den Wählergesandten in Frankreich bildeten die ersten Landtagswahlen im Jahre 1911. Gerade diese Wahl fand wieder unter dem Zeichen der Entscheidung, wobei die Herzen der Elsch-Lothringer freiben nach Ost oder West. Zu diesem Zweck hat sich im Nationalbund frangwürdiges Angedenkens eine eigene Partei gebildet, welche der Wille des elsch-lothringischen Volkes, wieder an Frankreich zu kommen, zum Ausdruck gelangen sollte. Der elsch-lothringische Landtag besteht aus 60 Abgeordneten, das Land hat mithin soziale Wahlkreise. Wahlberechtigt waren 378 036 Bürger; davon übten 804 973 ihr Wahlrecht aus, also 80,7 Prozent. Es besteht das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht. Da die Stärke der Zivilbevölkerung 1 791 788 betrug, waren also 21,1 Prozent derselben wahlberechtigt.

Von den 184 Kandidaten waren aufgestellt:  
42 vom Zentrum  
9 vom Rationalbund  
18 vom Lothringischen Bloß  
33 von den Liberal-Demokraten  
3 von den Wirtschaftlichen Parteien  
53 von den Sozialdemokraten  
26 bezeichneten sich als unabhängig.

Darüber wurden gewählt: 24 Kandidaten vom Zentrum mit insgesamt 73 768 Stimmen, 11 Sozialdemokraten (32 784 Stimmen), 7 Liberal-Demokraten (21 939 Stimmen), 8 Unabhängige (24 566 Stimmen), 10 vom Lothringischen Bloß mit zusammen 28 068 Stimmen. Der Rationalbund konnte keinen einzigen Sitz erringen. Wo er allern auftrat, wie in Willhaufen-Band, Straßburg 1, 2, 3, 4, 5, 6, Truchtersheim-Gebfelde, konnte er von den abgedehnten Stimmen nur 11,3 Pros., 9 Pros. (bei der Radwacht sogar nur 0,3 Pros.), 4,2 Pros., 8,4 Pros., 15,6 Pros. (Radwacht 14,3 Pros.) erringen. Nur dort, wo ihm das Zentrum unter die Fährde griff, konnte er es zu höheren Zahlen, die aber in keinem Falle ausreichten: Colmar-Stadt 40,8 Pros., Colmar-Münster-Bingenheim 33,7 Pros., Markkir-Schmerloch 38,2 Pros. Eine schlagendere Abneigung gegen namentlich die Ideen konnte vom elsch-lothringischen Volke nicht erzeit werden; es war eine gerichnerte Niederlage des bürgerlichen und frangwürdigsten Weltaktums im Elsch. Wiederholt hat auch das elsch-lothringische Volk in mutigen Friedensdemonstrationen, hat und deutlich festgelegt und der ganzen Welt verkündet, daß es den Gedanken einer Rückkehr zu Frankreich um den Preis eines Krieges, der hierau untermehlich sei, energisch und weit von sich weist, daß kein ganzes Streben dahin gebe, im Rahmen der gegebenen Verhältnisse sich sein Heim wahllos auszugestalten.

Eine rege Oberdacht, die Rotobeln dagegen, welche in den französischen Umwälzungen mit dem Siege der Bourgeoisie umächt über den Feudalismus, dem über die Demokratie zur Herrschaft gelangt war, steht sich im deutschen Elsch dieser Machtstellung heraus und hat darum stets unter sich den französischen Geist mitempfindet. Diese







**Bekanntmachung.**  
Die Gebungslisten über Gemeindefürer, Kirchengemeindefürer, Sammlungsgebühren und Straßentafelbeitrag vom Rechnungsjahr 1917/18 haben vom 9. bis 23. Juli 1917 zur Einsicht ausgelegen. Einwendungen sind nicht erhoben.  
Die Listen werden für vollstreckbar erklärt.  
Rüftringen, 25. Juli 1917.  
**Stadtmagistrat.**  
Dr. Reiterhoff.

**Bekanntmachung.**  
Die Gebungslisten über Kirchensteuer der evangelischen Kirchengemeinde Bant vom Rechnungsjahr 1917/18 haben vom 9. bis 23. Juli 1917 ausgelegen. Einwendungen sind nicht erhoben. Die Listen werden für vollstreckbar erklärt.  
Rüftringen, 25. Juli 1917.  
Der Kirchenrat der evangelischen Kirchengemeinde Bant.  
gez. Böhren.

**Bekanntmachung.**  
Die Gebungslisten über Kirchensteuer der katholischen Kirchengemeinde Rüftringen vom Rechnungsjahr 1917/18 haben vom 9. bis 23. Juli 1917 zur Einsicht ausgelegen. Einwendungen sind nicht erhoben. Die Listen werden für vollstreckbar erklärt.  
Rüftringen, 25. Juli 1917.  
Der Kirchenrat der evangelischen Kirchengemeinde Heppens.  
gez. Rodief.

**Bekanntmachung.**  
Die Gebungslisten über Kirchensteuer der katholischen Kirchengemeinde Rüftringen vom Rechnungsjahr 1917/18 haben vom 9. bis 23. Juli 1917 zur Einsicht ausgelegen. Einwendungen sind nicht erhoben. Die Listen werden für vollstreckbar erklärt.  
Rüftringen, 25. Juli 1917.  
Der Kirchenvorstand der kath. Kirchengemeinde Rüftringen.  
Dr. Hillmer.

**Möbel-  
Auktion**

Um freiwilligen Auftrage werde ich am  
**Sonnabend, 28. Juli,**  
nachm. 3 Uhr anlangend, im Ra 1 b iden Auktionslokal, 66a Berlin- und Württembergstraße, Rüftringen, folgende Sachen  
3 Sofas, rater und grüner Plüsch, 2 Sofas, 1 Spiegel, 1 Vertikal, 2 Teppiche, 1 gr. Spiegel, 12 Hochstühle, 2 Bettstellen mit Patentmatten und Matzegefilen, 2 Bettstellen mit Holz, 2 zweifelhige Kleiderbüchse, 1 Wäschekorb, 2 Stühle, 1 Hochstuhl, 1 Tisch, mehr Silber, 1 Nordländerwagen u. Gummireifen, 1 Nähmaschine u. Fuß- und Handbetrieb, 1 Zigarrenkasten, mehrere ausl. Deden, 2 Kuchenschänke, 1 gr. Küchenschrank, 1 Uhr, einen Handwäscher, zwei Kleiderbüchse, großes Kupferblech, verschied. Waren, 1 Säule, ein Gummophon, eine 1/2 Geige mit Rollen.  
ferner:  
ein franz. Stuhl mit Zuhör  
und verschiedene andere hier nicht bezifferte Sachen öffentlich meistbietend versteigern.  
**Albr. ter Veen**  
Auktionator  
Wülhelmsbaderstr. 23  
Berufsstelle: 1323.

**Ed. Dittmann**  
Buchhandlung 2414  
Werkt. 17. Tel. 1326.  
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale ins Haus.  
Bestellungen nehme jegers an

**Banter Bürgergarten.**  
Sonnabend den 28. Juli 1917: 2623  
**Großes Konzert**  
ausgeführt v. Musikkorps der II. Matrosen-Division unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Fr. Wohlbiel.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Anfang 8 Uhr.  
Diese Konzerte finden jeden Sonnabend statt; bei ungünstiger Witterung bestimmt im Saale.

**Bekanntmachung.**  
**Die nächste Brotarten-Ausgabe**  
findet am  
**Sonnabend den 28. Juli 1917 nachm. von 3 bis 5 Uhr**  
in sämtlichen evangelischen Volksschulen statt. — Mit den Brotarten werden die  
**Reichsweihlarten, Feilshulagarten, Feilshulagarten für Kinderbermittelte, Lebensmittelarten, Käsearten und Seifenarten**  
ausgegeben. Vorzulegen sind die Brotausweisarten.  
Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß jeder verpflichtet ist, die Karten nur von der für seinen Wohnbezirk in Frage kommenden Schule zu holen und daß für eine nachträgliche Abfertigung in den Brotartenausgabestellen eine Gebühr von 25 Pf. zu zahlen ist. Wer zur Ausgabe in den Schulen nicht selbst kommen kann, darf jemand schicken, aber keine Kinder unter 10 Jahren.  
**Die Karten sind sofort nach Empfang in dem betr. Schulraum nachzuzählen, da Nachforderungen nicht anerkannt werden.**  
Volle Brotarten erhalten jetzt auch die Kinder vom 2. Lebensjahre ab, ebenfalls Kleinkinder. Eine Lebensmittelkarte und eine Seifenkarte erhält jede Person, auch Kinder im ersten Lebensjahre. Wer der Meinung ist, daß er nicht die richtigen Karten erhalten hat, z. B. die Feilshulagarten für Kinderbermittelte, hat sofort beim Leiter der Ausgabe im Schulraum zu reklamieren. Wer die Feilshulagarten für Kinderbermittelte erhalten hat, bekommt sie auch diesmal.  
Rüftringen, den 27. Juli 1917. 2634  
**Kriegsverorgungsamt.**  
**Enteignung u. Ablieferung von Aluminium.**  
Die Abgabe von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium erfolgt regelmäßig  
**am 30. und 31. d. Mts.**  
auf dem Bauhof an der Blomstraße von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr nachmittags. Auch diejenigen, die bisher mit der Ablieferung zurückhaltend waren, haben an den obengenannten Tagen abzuliefern.  
Rüftringen, den 24. Juli 1917. 2613  
**Betriebsamt der Stadt Rüftringen**  
Dr. Harms.

**Volksküchen**  
Wulmstraße u. Almsstraße  
Kaffee-, Bräuder-, Bremer Str., Bismarckstr., Sörjenstr., Marktstraße.  
**Volkstheater**  
Bremer Straße 3/5.  
Täglich große **Spezialitäten-**  
Vorstellungen.  
Julie Gebbert, Konzert-  
sängerin. 2644  
Goldschmieds Kunst-  
werkstatt.  
Ulrich Hammer, Dan-  
burg-Ordnungsamt.  
Goldschmied, Kräger,  
Langhuet.  
Dini Kaufmann, humo-  
ristische Soubrette.  
Julius Bartsch, Hand-  
lungsbevollmächtigter.  
4 Schwestern Orff,  
Langhuet in höchster  
Vollendung.  
Willy Gubrun, humorist.  
Kellner u. Co.,  
Sohnen von Jridgo.

**Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.**  
Sonnabend den 28. Juli  
abends 8.15 Uhr:  
**Wohltäter der Menschheit**  
Schauspiel in 3 Aufzügen von Felix Philipp.  
Spielleitung: Curt Born.  
Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,  
Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buch-  
handlung von Lohse, Rooststr. 2590

**Burg Knyphausen.**  
Größter und schönster Ausflugsort in der Nähe  
von Wülhelmsbuden. 1910  
Jeden Sonntag großes Musikerkonzert  
wogu freundlich einladet. G. Bundeel.  
**Trauerbriefe und Trauerkarten**  
liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

**Apollo-Lichtspiele** 12  
Marktplatz  
im Hause  
Franziskaner  
Ab heute Freitag  
wiederum ein ganz vorzüg-  
licher Spielplan!!  
**Todesschauer!!**  
Spannende Kriminalstudie  
in 4 Akten. In den Haupt-  
rollen erste Kräfte Berliner  
Bühnen.  
**Der Haupttreffer!!**  
2627 Lustige Detektiv-Komödie  
in 4 Akten.  
**Andersbacher Felsen.**  
Wunderbare Naturaufnahme  
Eine lustige Flohgeschichte.  
Famoeses Lustspiel.

**Oldenburg.**  
Sonntag, 29. Juli, nachm. 3.30 Uhr,  
im Saale des Gramberg'sches Gasthauses:  
**Kombinierte  
Parteiverammlung**  
der Bdtvereine von Oldenburg und Umgegend.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag  
2. Parteilied in Würdigung und Delegiertenwohl  
3. Berichtlesen.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Für die Sommer-Monate**  
empfehle den Gartenwirtschaften  
meine vorzüglichen  
**Brauselimonaden  
in Fässern.**  
Größtes Quantum sofort lieferbar!!  
Mineralwasserfabrik, Dampfdestillation  
und Kältefabrik  
**Ernst Jodusch**  
& Kronenstraße 4.  
Telephon 1092. 2620

**Goldankaufsstelle Rüftringen**  
**Die Rüftringer Spartaße**  
nimmt in ihren Dienststunden 9 bis 1,  
3 bis 6 Uhr gerne Goldschmuck gegen  
Zahlung entgegen. 1363

**Todes-Anzeige.**  
Wir erhalten die traurige Nachricht, dass  
unser einziger Lieber, hoffnungsvoller Sohn  
und guter Bruder, der Jäger 2615  
**G. Baumgarten**  
im blühenden Alter von 19 Jahren 11 Mon.  
den Tod fürs Vaterland erlitten hat.  
Rüftringen, den 26. Juli 1917.  
In tiefer Trauer Gerk. Baumgarten und Frau,  
Elise geb. Löhben, nebst Geschwistern,  
Großmutter und Verwandten.  
Du warst so gut, du starbst so früh,  
Wir vergessen dich nie, lieber Gustav!  
Ruhe sanft in fremder Erde!

**Adler**  
Theater 2688  
Direktor Karl Winnen.  
Gente  
und folgende Tage:  
**Auf vielseitiges  
Verlangen  
Die Gardas-  
fürstin.**  
Grümmers Spielehaus  
Kassette. 6  
Täglich: 2490  
Rittig- und Abendessen  
15 M. Belohnung  
Goldenes Armband ver-  
loren. Hollmannstr. 11, 11.

**Todes-Anzeige.**  
Am 17. Juli wurde  
unser einziger Lieber  
Sohn  
**Theodor**  
im vollendet. 20. Lebens-  
jahre ein Opfer des grau-  
föhligen Wühlerrings.  
Im tiefsten Weh  
Herrn, Meyer u. Frau,  
Widweib geb. Wena,  
nebst Angehörigen.

**Deutscher  
Metallarbeiterverband**  
Wülhelms- Rüftringen  
**Nachruf!**  
Den Mitgliedern blei-  
bend zur Nachicht, daß  
unser treuer Kollege, der  
Schlöfer  
**Johannes Tank**  
nach kurzer Krankheit im  
Alter von 23 Jahren ge-  
storben ist. 2622  
Gere seinen Angehörigen!  
Die Beerdigung findet  
in Wülhelmsburg statt und  
der Beerdigung wird  
nach dort überführt.  
Die Ortsverwaltung.

**Berein der Schloßer.**  
**Nachruf!**  
Nach kurzer Krankheit  
verstorben am 25. d. Mts.  
unser Kollege, der  
Schraubenherber  
**G. Siebert.**  
Sein treues, angeneh-  
mes Wesen wird ihm ein  
bleibendes Andenken be-  
wahren. 2621  
Der Vorstand.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise  
brüderlicher Teilnahme beim  
Hinscheiden meiner Lieben  
Frau und unserer guten  
Mutter Frau Anna Schmeier  
sowie allen denen, welche ihr  
den letzten Gedult zum Besten ge-  
geben haben,  
unsern herzlichsten Dank!  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen  
**B. Schmeier und Tochter.**



# Norddeutsches Volksblatt

Beilage.  
31. Jahrg. Nr. 174.

Sonnabend,  
den 28. Juli 1917.

## Parteinachrichten

Die Stellung der Unabhängigen zur Verfassungsfrage im Lichte der Einkorbentenden. Die Bremer Arbeiterpolitik fertigt die Haltung der Unabhängigen bei der jüngsten bolschewistischen Krise folgendermaßen ab:

„Und die Sozialisten? Sie sind von den Vorgängen vollständig verblüfft. Ihrem Zentralorgan, der Leipziger Volkszeitung, war die ganze Sache zunächst nur ein „Sturm im Wasserglas“. Zwei Tage später wurde sie zum „Ungang des burschenschaftlichen Regierungssystems, dessen Schollen über- und durcheinandergefallen dem offenen Meer zu treiben“. Zunächst eine vollständige Unterdrückung der Vorgänge, nachherhin mit der Konstatierung beteiligt war. Dem gegenüber die Überhöhung, weil der Bild allein auf die parlamentarische Bühne gehieft war. Von den treibenden Kräften des „Unganges“ haben die Herren keine Ahnung. Es handelt sich hier um ein Manöuvre des Willens wie des Intellekts. Sie wollen nicht handeln, deshalb verlagert sie Ernteten. Sie werden tun, was sie bläher laien: sich freihalten von dem, was nach der Parteitradition bloßstellen könnte — sie hielten immer noch Kampfbücher ihrer Jungfernschaft hoch, nachdem sie schon längst niedergefallen sind.“

Diese Zuchtbarstellung ist erschöpfend richtig. Von allen Kräften, welche zur Entwicklung der jüngsten Krise beigetragen haben, kann die der Unabhängigen am ehesten veranschaulicht werden, sie wurde niemals ernsthaft eingeleitet. Trauzen stehen, nichts tun und schlüpfen!

## Soziales und Volkswirtschaft.

Die Angst um die Sittlichkeit der Arbeiterinnen leuchtet aus einem recht eigenartigen Aufsatz hervor, das als Verfasser einen katholischen Geistlichen und als Empfänger das bairische Ministerium des Innern aufweist. Es erblüht erst jetzt das Bild der Defensivität, ist aber jureit nicht minder aktuell wie bei seiner Abfassung, da inzwischen die Fremdarbeit noch zugenommen hat.

Geleitwort für die  
Erziehungszeitung, G. S. Freiburg, den 24. Febr. 1917.

Dr. Eggelsen, Reichsminister des Innern

Geheh. bairischen Minister des Innern  
Karlsruhe.

Dr. Eggelsen

hätte ich mir erlaubt, bei der am Montag den 10. Januar 1917 gehaltenen Sitzung auf gewisse Verhältnisse in den Zentralfabriken und bei den Eisenbahnen aufmerksam zu machen, die infolge der vermehrten Verwendung weiblicher Hilfskräfte eingetreten sind und eine nicht geringe Sorge um die sittliche Kraft und Höhe unseres Volkes für die Zukunft bilden.

Dr. Eggelsen haben sich gebeten, hierüber eine schriftliche Eingabe einzureichen. Indem ich diesem Wunsche hierdurch nachkomme, bemerke ich, daß die Angaben auf Schildern beruhen, die in verschiedenen Gegenden Bayerns gemacht worden sind, daß sie also kein Gesamtbild der Sache geben, daß nicht eine Anzahl sogenannter einzelner Firmen oder Behörden vorliegen, sondern nur dazu dienen sollen, die erhöhte Aufmerksamkeit der staatlichen Behörden auf diese im Interesse unseres Volkswirtschafts so wichtigen Punkte zu lenken.

Von unsren Berichterstattern wird hervorgehoben, daß

1. infolge der hochgradigen Erzeugung von Kriegsmaterial viele kleinere Fabrikbetriebe entstanden sind, die geschlechtlich gemischte Arbeitskräfte haben. Von diesen sollen manche für weigere, getrennte Beschäftigung angelegen; in anderen, die solche Räume besitzen, werde nicht auf eine getrennte Benutzung streng geachtet;
2. wird hervorgehoben, daß in den Fabriken auch ausgeprägte Diner, getrieben von der Not oder angezogen von den guten Wöhnen, Arbeit suchen. Von einem Ort

## feuilleton.

### Als Zwischendecksteward nach Südamerika.

Erzählung von Heinrich Reuenhagen.

33)

(Nachdruck verboten.)

„An den Mann? Du meinst wohl an die Weiber. Da kannst du hier was gemacht werden. Bordell an Bordell, in einer Straße manzila bis dreißig, fast in jedem Block zwei, immer am Anfang rechts und am Ende links, alle gegenüber, du kannst dich gar nicht verlaufen. Wenn ich Geld hätte, dann wollte ich auch mal führen. Aber ich habe nichts; muß an Bord bleiben. Auf der letzten Reise hatten wir ichan deutsche Zwischenbender nach hier, die ließen was drauf geben, aber diesmal? Der Bäder-Kapitän mit den Fingern und madde: „W — Da — So — gar nichts ist da.“

„Bei uns auch nicht.“ sagte Reinhold, „ich sprach schon mit dem Dicken darüber, was meinst du, kann man wohl Bordell kriegen? Auf dem Küstentempel, wo ich als Koch hier, nur das viel idiom, da gabs alle vierzehn Tausend Wohnung. Man konnte immer was ausgeben.“

„Das gibts eben hier nicht.“ belohnte ihn der Bäder-Kapitän, „was meinst du wohl, wenn hier ausgeblüht würde? Die ganze Beziehung veränderte sich mit ihrem Geld, und manns einwärts aus Schamgefühl und Krager überdacht nicht wieder kommen. Und wo bilde das Schicksal? Wer sollte sich an Bord die Arbeit tun? Früher hats Borischt gegeben, aber als bei der letzten Male eine große Anzahl — selbst Schiffskapitän — ausblüht, lieber Reinhold, damit kannst du dich beruhigen.“

„Berdamm!“ knirschte dieser zwischen den Zähnen, „da kuppelt man und kuppelt, freut sich auf Buenos-Aires und kriegt von der Stadt schließlich nichts zu sehen, weil man kein Geld hat.“

„Beruhigt es mal mit Borischt.“ höhrte der lahme Bäder, „der Dide ist ja len jener Hund, aber ich sage euch, auf der kriegt keinen.“

unweit Karlsruhe wird berichtet, daß eine solche Person nicht nur sehr schicklich leben bei der Arbeit führt, sondern auch junge Mädchen zu Besuch anlockt;

3. wird auf gewisse Rührhände hingewiesen, die bei Fliegereparatur insbesondere in einigen Fabrikbetrieben Karlsruhes dadurch entstehen, daß die gesamte Arbeiterschaft unterschiedlich in den Kellern und Unterständen sich aufhält.  
663. Dr. S. Erdmann.

In die Weich. Bezirksämter mit dem Auftrag, denartigen Rührhänden ihr Augenmerk zusammen und erforderlichenfalls mit dem Mittel der Polizeigewalt einzuschleppen, insbesondere auch etwaige Vorkläge des Gewerkschaftsausschusses zur Verhütung ständiger Beförderungen der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter nachdrücklich durchzuführen.

Karlsruhe, den 1. März 1917.

Großh. Ministerium des Innern. Bodmann.

Charakteristisch ist, daß sowohl dem Prälaten Dr. Werthmann, wie dem bairischen Minister von Bodmann das sittliche Wohl und Wehe der in der Industrie und bei den Eisenbahnen beschäftigten Mädchen mehr am Herzen liegt, wie ihr körperliches, wie ihre Begabung, Behandlung, hygienischen Einrichtungen und sonstiges. Im übrigen spricht das Schriftstück auch insofern für sich selbst, als es keine sittliche Sorge sogar auf Fliegereparatur im Westen Deutschlands enthält. Als ob man da nicht zunächst auf die Rettung des Lebens bedacht sein müßte.

Erkrankungen bei der Verarbeitung von Holz. Solche Erkrankungen sind selten, doch sie aber doch vorkommen können, beweisen einige von Zeit zu Zeit auftretende Fälle. So erkrankten in einem Berliner Gewerbeinspektionsbezirk drei Arbeiter durch die Bearbeitung eines australischen Holzes, des sogenannten Wochholzes, das wegen seines teuren Preises nicht gerade häufig angewandt wird, wuzweilen jedoch für Tüfelungen in den Gesellschaftszimmern luxuriös ausgestatteter Verlonendampfer und andernorts benötigt wird. In poliertem Zustande nimmt es eine prächtige Farbe an. Bei den Arbeitern zeigte sich zuerst an den Armen, dann auch an anderen Körperteilen ein juckender Ausschlag. Nach dreiwöchiger Behandlung im Krankenhaus konnten sie die Arbeit wieder aufnehmen, ohne nochmals zu erkranken. In einem anderen durch das gleiche Holz hervorgerufenen Fall blieb bei dem Arbeiter nach der Heilung eine solche Lebererkrankung zurück, daß die an den Berzeugen hängen gebliebenen Teufeln des zuerst bearbeiteten Holzes geniesten, um bestmögliche Kontaminationen hervorzuufen. Er konnte in dem früheren Raum überhaupt nicht mehr arbeiten. Die Prüfung des Holzes ergab reichliches Vorhandensein eines Giftes; als die eigentliche Ursache der Erkrankungen stellte sich durch experimentelle Untersuchungen ein kristallinisches Alkaloid heraus. Einsetzen der Haut und grüne Bläue nach der Arbeit erwiesen sich als gute Vorbeugungsmittel. Keuchliche Erkrankungen wurden auch bei der Bearbeitung von Buchsbaumholz und verchiedenen anderen harzreichen Holzarten beobachtet.

## Industrie, Handel und Verkehr.

Eine neue norwegische Dampferlinie soll, soweit es die Verhältnisse gestatten, von den russischen Ostsee- und Schwarzen Meer-Dänen mit einem Aktienkapital von mindestens 10 und höchstens 15 Millionen Kronen gebildet werden. Die Gesellschaft wird mit einer russischen Besetzung zusammenarbeiten, und die norwegische und russische Dampfer-Gesellschaft werden gegenseitig Linien errichten zwischen den russischen Ostseehäfen und Norwegen, sowie zwischen Häfen des Schwarzen Meeres und Norwegen bei Rotterdam, Antwerpen und London. Beide Gesellschaften werden vier Dampfer von 3000 bis 5000 Tonnen verwenden und in der Ostseezahl verschiedene große Schiffe.

## Wirtschaftliches.

Tea aus Heidekrautblüten. In der Chemiker-Zeitung weist ein Herr A. Cobenzl auf die durchaus gute und einwandfreie Verwendbarkeit der Heidekrautblüten zur Teeverbereitung hin. Herr Cobenzl schreibt: Der angenehme, aromatische Geschmack ist ja weit bekannt. Seine heilkräftige Wirkung bei Hals- und Lungenerkrankungen ist auch dem Heidekrautblüten Tee ein, der aber auch, abgesehen davon, ein vorzügliches Tisch- und Abendgetränk ist und angenehm, beruhigend auf die Nerven und fördernd auf die Verdauung wirkt. Das Sammeln geschieht, indem die Blüten, durch die Finger gezogen, die noch nicht ganz entfalteten Blüten in der hohen Hand zurücklassen. Diese werden in der Luft freitragend, jedoch weder an der Sonne noch bei künstlicher Wärme, sofort getrocknet und dann durch ein grobmaschiges Sieb von Stengeln, hierzu durch ein feines Sieb vom Staub befreit. Gut verpackt, lassen sie sich jahrelang aufbewahren, ohne von ihrem lieblichen Duft zu verlieren. Für gewöhnliche Getränke genügt ein Kaffeebecher voll Blüten auf 1/2 Liter Wasser, kurz aufgekocht. Zu Heilzwecken verwendet man zwei- bis dreimal so viel auf die gleiche Menge Wasser, die bis auf etwa 1/2 Liter eingedunstet wird. Das kräftig duftende, leicht narkotische Getränk zeigt eine vorzügliche Wirkung bei leichter Goldberührung, Husten, Narkose u. dergl. In der jetzigen Zeit des Strebens nach Unabhängigkeit vom Ausland sollte dem Heidekrautblüten Tee, der unter den mannigfaltigen Tee-Ertragsmitteln wohl eine hervorragende Stelle einzunehmen berufen ist, größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, und das um so mehr, als das Heidekraut in vielen Gegenden Deutschlands in großen Mengen wild wächst. — Da die Anreizung vor der Wirksamkeit bestehen kann, wissen wir nicht. Ein Versuch würde zeigen.

## Aus dem Lande.

### Wichtig für die Kartoffelernte.

Doch sich in diesen Jahre weite Kreise mit dem Kartoffelbau befassten, die keine Erfahrungen auf diesem Gebiete besitzen, und da es andererseits von der größten Wichtigkeit ist, eine möglichst reiche Kartoffelernte zu erzielen und größtmögliche Nährwerte zu gewinnen, sei auf einen Umstand hingewiesen, der in beiden Beziehungen von Bedeutung ist. Der Hauptnährwert der Kartoffel besteht in ihrem Stärkegehalt. Dieser tritt aber erst dann in vollem Maße in die Erscheinung, wenn das Kraut zu welken beginnt. Zu diesem Zeitpunkt wandert nämlich die Stärke aus den welkenden Blättern und Stengeln in die Knollen. Vor dem Absterben des Krautes gerodete Kartoffeln haben also demnach geringeren Nährwert. Ob eine Kartoffel zu früh abgenommen ist, läßt sich leicht daran erkennen, daß die feine äußere Haut abirrt und sich zusammenrollt. Da die Frühkartoffeln in diesem Jahre zufolge der großen Trockenheit in der Entwicklung zurückgeblieben sind, ist es außerordentlich ratsam, ihre Ernte so weit wie möglich hinauszuschieben, da sie bei dem augenblicklichen Weiter gut nachwachsen und der Ertrag sich nicht unwesentlich erhöht. Es sind Ertragssteigerungen von 100 Prozent unter ähnlichen Bedingungen wie zur Jetztzeit innerhalb 4 Wochen beobachtet worden. Es wäre wünschenswert, wenn diese Tatsachen weitest Verbreitung fänden.

### Sitzung des Schlichtungs-Ausschusses des Bezirkskommandos Oldenburg I.

Oldenburg, 9. Juli 1917.

Der Arbeiter A., bei der Stromhaut-Motoren-Fabrik Weate gegen einen Stundenlohn von 60 Pf. bei schichtweiser Arbeitszeit beschäftigt, beantragt den Abschreiben, da ihm die Arbeit zu

„Ein netter Anfang.“ sagte der Dide, und beide mochten sich dran, die schweren Deckel von den Luken abzuheben.

„Wenn nur der Erste wegen des Bäder-Kapitän keinen Anach anfängt.“ antwortete Jann, aber da kam schon der Zweite mit dem verfluchten Anach an.

„Das wohl Jann wohl nicht. Sie Oberleutnant.“ schimpfte er, und als der Bäder antworten wollte, brüllte er ihn an: „Gelten Sie Anach, ich will nichts hören, aber ich will Ihnen mal arbeiten lassen. Alle drei solls kriegen, wenn wir wieder drüben sind. Das können ich Euch zu. Jeder hat in seiner Luke aufzuwachen, wie in Montevideo schon, doch nichts gestohlen wird. Kommt mir nur das Gerinaste vor, so ist die Luke noch verantwortlich und wehe dem! Frühstück gibts nicht, Mittagssuppe wie die Schauerleute, und wenn die abends gehen, halt Ihr hier anzutreten, ich gebe Euch dann noch Arbeit, damit Ihr keine Langeweile kriegt. Also, wenn die Schauerleute einsteigen, geht Ihr voran und amgelebet beim Abgang.“

Es glatte sieben Uhr. Gemächlich kamen die Schauerleute an Bord. Eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft. Meistens dunkelbraune Gesichter mit tiefgehenden, stehenden Augen, kleine, hinfle Gestalten. Iren, Türken, Griechen, Molaien und Wikingen aller Art, deren Nationalität durch mannigfaltige Auszeichnungen nicht mehr erkennbar war, aber auch die elenden Deutschen fehlten nicht und freuten sich, ihre Mutterprode zu hören. Jann sprach mit ihnen im reinsten Domburger Platt und schloß sich neue Freundschaften. Schon tauchten sie Briemtabak gegen Justerliche und waren ein Ders und eine Seele, da kam der Zweite wieder an. Die Kolonnen wurden abgeteilt und derdownden unter Führung der drei in ihren Aobelufen. Bald begann der Dotsenfan seine Tätigkeits und hob die schweren Vollen aus dem Schiffsraum direkt in die Rollschuppen hinüber. Vor ihm an den bisher duffierten Tadelwägen des Geldeire der Kommandantur ein großes, vier Räder es einen wahren Döllentier aus. Die Droschen aller Nationen riefen durcheinander, daswischen taufelten die Ketten dreier Dampfkonen; es war obenberührend.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Aussicht wirkte erlösender auf die Verlammlung als die umgebenden laudten Rebel. Einer nach dem anderen löste sich von der Gruppe ab und verstand in seiner Noje. Reinhold, der Dide und Jann gingen zuletzt. „Was kommen, was will, ich belege mir schon etwas, ich muß doch meine Annunzia hier wiederholen!“ Jann hoffte schon wieder.

Am anderen Morgen punkt sechs Uhr fanden die beiden Zwischendeckstewards auf den Luken. Es war noch flüher als am Abend zuvor. Häßlicher Regen rieselte herab, es war alles flodderig, nur an Bord brannten die Laternen. Eben trat die Radwache ab, sonst war noch kein Mensch zu sehen. „Donnerwetter.“ fluchte Jann, „für was jant uns der Erste schon so früh heraus, was sollen wir hier in der Nacht? Mich kriert es jetzt schon wie einen Hund, wenn ich aber an das kalte Bach da unten denke, dann schauderts mich direkt.“ Er fing an, sich Bewegung zu machen, um warm zu werden.

Der Dide hatte sich in die überdachte Gonnade gedrückt, rauchte seine Pfeife und antwortete ruhig: „Ich habe mich warm angezogen, doppeltes Unterzeug, da werde ichs wohl aushalten. Wo hast du übrigens der Bäder? Woh auf, der riskiert und kommt gar nicht.“

In diesem Augenblick kam der dritte Offizier von oben herunter, ein sehr freundlicher Herr mit blondem Spitzbart, der sich auf der ganzen Fahrt weder um Matrosen noch Bedienungsmannschaften bekümmert hatte.

„Trüben Sie hier gegen die Eisenbügel, wir wollen mal aufschließen.“ sagte er lachend zu Jann, und als der eifrig aufwachte, fragte er wohlmeinend: „Sie warten wohl schon lange hier, das ist nicht nötig.“ Sie haben müssen allerdings die Luken offen sein. „Ich schreie jetzt auf, dann nehmen Sie die Verlamnung (Zettelkäse) herunter und machen alles klar. Wenn es regnet, lassen wir die Luken geschlossen, das machen dann die Schauerleute selbst, wie sie nötig haben. Sie brauchen also gar nicht so früh hier zu sein. Abends schreie ich zu.“

„Klingt mir die Arbeit gemocht, und der Dritte verstand mit seinem Schlüsselbund wieder auf dem Oberdeck.“

„Wollt Ihr denn die Laufende nicht abheben? Das ist Euch wohl zu viel Arbeit, vorwärts, hier mal anseht.“ so kam der Zweite angeleuchtet. „Wo ist denn der Bäder?“ Damit war er auch schon wieder verschwunden.

